



Dienstag, der 3. November

„Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.“ Jesaja 66,10

Jerusalem – eine Stadt, die auf unzählige Katastrophen zurückblickt. Kriege, Eroberungen und Naturkatastrophen. Auch jetzt wütet die Corona-Pandemie in

den engen Gassen der Altstadt besonders schlimm.

Immer wieder wurde Jerusalem auch zur Metapher, zum Sinnbild für andere geliebte Städte oder die Menschheit selbst. Als leidenschaftliche Chorsängerin denke ich da besonders an die Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger. Der Leiter des berühmten Kreuzchores vertonte die Klagelieder Jeremias über die Zerstörung Jerusalems und hatte dabei aber 1945 das zerbombte Dresden vor Augen.

Jerusalem – das ist in der Bibel der Ort, wo Gott wohnt. Wo der Tempel steht. Wo sicht- und spürbar wird, wie sehr Gott sein Volk liebt und immer an seiner Seite bleibt. Und nach den vielen Klagen über das zerstörte Jerusalem finden sich in der Bibel stets auch Jubelschreie. Denn Gott bleibt Jerusalem, seiner geliebten Stadt und seinem Volk treu.

Jerusalem, ein Sinnbild für alle Städte der Welt. Ein Sinnbild für die Menschheit. Und so keimt in mir die Hoffnung, dass wir bald, im nächsten Jahr auch jubeln können: **„Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.“** Bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Susanne Barth